

Weckerling, Ernst

28. August 1877 Montabaur

22. Januar 1917 Aarau, Schweiz

Maler

Ernst Weckerling ist einer der Söhne von → Ernst Ludwig Christian Weckerling (1840-1918), Dekan und Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Montabaur von 1864 bis 1909. Schon während der Gymnasialzeit in Montabaur zeigten sich seine künstlerische Begabung und seine besondere Vorliebe für die Tierwelt. Er kannte nichts Schöneres, als die Tiere des heimischen Waldes zu beobachten und zu zeichnen. Später kam auch die Freude am Jagen hinzu. Als Neunzehnjähriger besuchte er die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe. Er zeigte seine Skizzen dem berühmten Tiermaler Viktor Weishaupt, der von dem Können des jungen Mannes überzeugt war und ihn ohne Zögern in sein Atelier, genannt „Tierstall“, aufnahm. Zwei Jahre später ging's auf die Düsseldorfer Akademie. Wegen eines chronischen Nierenleidens war er gezwungen, sein Studium dreimal zu unterbrechen, bis ihm die Ärzte dringend zu einem dauernden Aufenthalt in einem heißen, trockenen Klima rieten. Ausgewählt wurde Algerien, wohin der Maler im November 1902 übersiedelte. Durch das dortige Klima besserte sich seine Gesundheit so, dass sein Leiden zuletzt ganz verschwunden war. Sein Lieblingsaufenthaltssort war das Wüstendorf Bousaada,



das für ihn an malerischer Schönheit Mannigfaltigkeit alles überragte. Hier hat er die meisten seiner Wüstenbilder gemalt, mit kühnen Jägern und Reitern auf Dromedaren oder feurigen Arabern, mit den Karawanen und Zeltlagern. Er verbrachte 14 Jahre mit offenen Augen, viel Liebe und Fleiß in Algerien. Im Juni und Juli 1914 war er zum letzten Mal in Deutschland, wo er alle zwei Jahre seine Angehörigen besuchte. Er reiste nach Algerien zurück und wurde zu Kriegsbeginn als

Zivilgefangener interniert. Ein großes Glück für den gefangenen Maler war seine Kunst. Sie half ihm über die quälende Langeweile hinweg und mit ihr hat er auch seinen Mitgefangenen viel Freude bereitet. Weckerling durchlief in Algerien mehrere Lager und Gefängnisse, bevor auf Verlangen der deutschen Regierung alle deutschen Gefangenen von Afrika nach Frankreich verlegt wurden. Durch den Klimawechsel brach das Nierenleiden wieder aus, sodass die französischen Ärzte sich zum Austausch in die Schweiz entschieden. Die Reise, teils auf offenen Wagen und bei dürftiger Verpflegung, hatte zur Folge, dass der Künstler bereits acht Tage später am 22. Januar 1917 im Krankenhaus in Aarau einer Lungenentzündung erlag.



Quellen/Literatur:

Karl Weckerling Jugenderinnerungen, Typoskript Archiv Manfred Lorenz;

Josef Otto Schneider, Karl und Ernst Weckerling, Archiv Manfred Lorenz;

HHStAW Bestand 1120, Familienpapiere Weckerling;

Traueranzeige, Wiesbaden 1917, Archiv Manfred Lorenz;

Mit Archivgut auf Reisen, Archivnachrichten aus Hessen Nr. 15/1, 2015, S. 12 ff.

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 07.02.1917;

Fotos: Vor seinem Haus in Algerien, Privatbesitz Lothar Weckerling; Hund vor der Silhouette von Montabaur, Privatbesitz Manfred Lorenz.

Winfried Röther